№ 1565. Donnerstag, den 30. October. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Den bisherigen Präsidenten der Regierung zu Sigmaringen Carl Theodor Seydel als Bürgermeister der Stadt Berlin unter Beilegung des Prädicats „Ober-Bürgermeister" zu bestätigen.

Lotterie.

Bei der am 28. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126. Königlicher Klassen-Lotterie fielen 159 Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 348 919 1425 1662 1918 2832 3352 4915 5210 5406 5472 6304 6611 7175 7419 8145 8174 8738 8907 9226 9745 10,248 11,529 11,783 13,140 13,900 14,386 16,085 16,902 17,284 17,572 17,744 17,769 17,857 18,107 19,867 19,877 21,211 21,365 23,166 23,369 23,416 25,270 26,435 27,064 27,208 27,244 28,035 28,197 28,233 28,314 29,342 30,626 32,663 33,165 33,548 33,891 34,173 35,008 35,361 35,549 37,372 37,516 38,085 38,571 39,060 41,465 42,823 43,333 44,276 44,863 45,375 46,049 46,332 46,702 47,716 47,778 48,176 48,793 49,721 49,734 50,877 50,912 53,421 54,423 55,088 55,165 55,436 55,481 55,636 57,712 58,174 58,716 58,746 58,869 59,644 59,904 59,999 60,434 62,242 62,515 62,938 62,960 64,217 64,622 64,647 65,124 65,323 65,802 66,627 67,133 67,349 67,634 68,387 68,394 69,730 70,119 70,125 71,478 71,677 72,460 72,981 73,183 73,702 73,914 74,046 74,151 74,708 75,472 75,578 77,441 77,476 77,867 77,906 78,099 78,322 78,491 80,030 80,286 81,145 81,489 82,943 84,106 84,238 84,516 85,107 86,079 86,297 86,369 87,431 87,994 89,750 91,025 91,246 92,044 92,050 92,712 93,094 94,117.

Bei der am 29. Oct. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 20,754. 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 71,037. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 50,816 und 74,327. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 22,450 29,395 und 62,439.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 561 1057 4269 9867 11,411 26,588 32,169 32,805 34,019 34,357 36,043 38,152 44,585 45,898 46,165 46,454 48,718 50,644 51,427 53,755 54,145 54,697 59,050 61,112 61,703 67,924 71,833 76,887 81,761 83,623 und 87,071.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1948 2284 2816 4679 6206 8642 11,373 13,704 14,958 19,399 21,445 21,933 21,953 22,069 24,622 25,144 29,596 30,968 35,975 36,488 36,865 38,088 38,776 39,739 47,678 48,832 52,462 53,889 55,631 56,561 56,582 57,053 58,264 62,919 64,099 67,780 68,593 69,299 70,701 70,942 76,217 77,173 79,028 80,988 80,997 85,365 85,462 87,951 89,142 89,373 89,641 90,754 91,861 und 92,499.

78 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 323 2000 2054 4105 4937 4951 5860 6519 8805 9727 9914 10,181 10,213 10,958 11,901 11,941 14,801 17,896 17,958 18,079 18,209 18,670 19,097 20,403 21,337 21,882 22,556 24,371 25,724 26,563 27,588 28,361 31,684 32,708 38,164 40,119 40,134 40,771 42,416 43,011 48,851 50,842 51,354 53,471 54,606 57,163 59,703 62,145 63,376 64,208 64,779 65,468 65,868 66,725 67,937 68,580 68,687 68,870 69,414 71,148 73,476 74,580 76,382 76,633 77,271 78,980 82,576 83,128 83,558 84,127 84,399 87,654 88,628 88,992 90,479 92,457 92,891 und 93,414.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Wien, 29. October. Auf den Befehl des Kaisers gehen die Fregatte „Novara", die Corvette „Friedrich" und zwei Kanonenboote zum Schutz der österreichischen Interessen sofort nach den Gewässern Griechenlands.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Venedig, 29. October. Der König und die Königin von Griechenland sind heute Nachmittags auf einer britischen Corvette, „Scylla", hier angekommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 29. October. Die großdeutsche Versammlung ist heute Mittag 1 Uhr geschlossen worden. In der heutigen Sitzung wurde die Stiftung eines deutschen Reformvereins grundsätzlich genehmigt, die Ausführung desselben in den Details indeß einer besonderen Vereinsversammlung, die sofort zusammentreten soll, überlassen. Mit dem Mohlschen Antrag, betreffend die Ablehnung des Handelsvertrages, erklärt sich die Versammlung vollkommen einverstanden, will, daß auf den Eintritt Oesterreichs in den Zollverein hingewirkt werde und daß eine Revision des Zollvereinstarifs nur im Vereine mit Oesterreich vorzunehmen sei. Die Annahme erfolgte mit allen gegen zwei Stimmen. Die Versammlung, in der sich eine Oesterreich entschieden günstige Stimmung kundgegeben, schloß mit einem Hoch auf ganz Deutschland.

London, 29. October. Die „Times" sagt, daß England die Wahl des Prinzen Alfred zum Könige von Griechenland nicht wünsche. England würde aber keinen Protest gegen die Wahl des Herzogs von Leuchtenberg, des Grafen von Flandern oder des Fürsten Ypsilanti erheben.

London, 28. October. Mit dem Dampfer „City of Washington" eingegangene Berichte aus Newyork vom 21. d. M. melden, daß das Hauptquartier Mac Clellan's sich zu Harpers Ferry befinde. Die Conföderirten stehen concentrirt zwischen Charleston und Martinsburg. Es heißt, daß die Unionisten in die Winterquartiere rücken würden. In Folge verdächtiger Gerüchte von einem Aufstande der Neger hat sich am 17. d. M. zu Culpepper in Virginien ein Comité gebildet. Die Neger, welche im Besitze der Proclamation Lincoln's betroffen worden, sollen gehängt worden sein. Die Conföderirten reclamiren für sich den Sieg in der Schlacht bei Perrysville, ebenso behaupten sie auch, 9000 Unionisten zu Gefangenen gemacht zu haben. Gerüchtsweise hieß es, die Armee Mac Clellans könne nicht vorrücken, weil es den Truppen an Kleidung und Schuhen gebreche. Der in Kentucky geschlagene separatistische General Morgan ist, von den Unionisten verfolgt, in die Mauern Francforts eingezogen.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 141½—143, Goldagio 31½, Baumwolle ruhig, 59, Mehl 15, Weizen 1, Roggen 2 niedriger.

Deutschland.

♁ Berlin, 29. October. Die Polizei hat eine alte Verordnung, welche Hinkeldey im Jahre 1850 erlassen hat, hervorgesucht, um die Veranstalter der Sammlung für Graudenz, und wie man sagt, auch für den Nationalfond zur Strafe zu ziehen. Wir glauben nicht, daß jenen Sammlungen damit eine Schranke zu setzen ist, denn der Gedanke dazu ist im Volke zu lebendig, um noch ferner eine öffentliche Aufforderung nothwendig erscheinen zu lassen. Daß übrigens die Sammlungen ungehindert fortgehen, und daß die Beiträge sehr reichlich fließen, ist bekannt. Sollten übrigens die Sammlungen wirklich verboten werden, was jedoch wohl nicht zu erwarten steht, nun, so haben die braven Hessen ja jahrelang, als bei ihnen Sammlungen für den Nationalverein und dergl. verboten waren, ganz bedeutende Summen an Oetker zur beliebigen Verwendung für die gute Sache abgeliefert, und dieser hat öffentlich in seiner „Morgen-Zeitung" darüber quittirt, ohne daß die Casseler Polizei einen Grund fand, dagegen einzuschreiten. — Die heutige „Deutsche Allgemeine Zeitung" No. 253 ist confiscirt worden. Wie wir glauben, ist eine Breslauer Correspondenz über die letzte Verurtheilung Wanders wegen Beleidigung eines Landraths Schuld daran. Die „Deutsche Allg. Zeitung" hat jetzt schnell hintereinander eine Reihe von Beschlagnahmen erlitten, und dürfte wohl mit ihr der Anfang in der Entziehung des Postdebits gemacht werden. Die Polizei scheint jetzt anzufangen, dem Vereinswesen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— Der König empfing vorgestern mehrere Deputationen, welche Loyalitätsadressen überreichten (darunter eine aus dem niederbarnimschen Kreise) und sprach hierbei, nach dem „Preuß. Volksblatt", etwa folgende Worte: „Ich danke Ihnen von Herzen für die Gesinnungen, die Sie Mir so eben ausgesprochen haben. Es ist leider die Zeit der Mißverständnisse; um so mehr war es Mir erfreulich, von Neuem Gesinnungen der Liebe und Treue aus den verschiedensten Theilen der Monarchie zu empfangen. — Sie sind hauptsächlich wegen der Armee-Reorganisation gekommen; leider ist man darauf ausgegangen, Meine Maßnahmen mehrfach zu compromittiren. Aber ich habe dieselben genau durchdacht; die Armee-Reorganisation gründet sich auf Meine innigste Ueberzeugung und gereicht zum Wohle des Volkes, des Staates. Es gehört Festigkeit, Weisheit und Kraft dazu, die hervorgerufenen Verwickelungen zu beseitigen. Und wenn die Vorsehung Mich nicht ganz und gar verläßt, dann hoffe Ich es in kurzer Zeit dahin zu bringen, wo wir gewesen sind. Gebe der Himmel, daß die irre geleiteten Gemüther recht bald zum besseren Verständniß kommen, und wenn Ich die Gesinnungen der Treue und Liebe höre, die Sie Mir so eben ausgesprochen haben für sich und für Diejenigen, welche Sie hergeschickt haben und die Sie vertreten, so darf Ich erwarten, daß Alles zum Besten gedeihen werde. Meine Herren! Preußen ist noch stark genug, es wird nicht untergehen! — Suchen Sie in Ihren Kreisen die verführten Gemüther zu belehren und auf die richtige Bahn zu leiten."

— Der Prinz Adalbert feiert heute sein 51. Geburtsfest.

— Der Finanzminister v. Bodelschwingh ist gestern Abend von Westphalen hierher zurückgekehrt.

— In auswärtigen Blättern ist von einem umfassenden Stellenwechsel in der preußischen Diplomatie die Rede. So wird der Graf v. d. Goltz für Paris genannt, Herr v. Usedom für Wien, Herr v. Werthern für Petersburg und der Prinz Reuß für Constantinopel.

— Die „Stern-Ztg." schreibt: Von mehreren Blättern ist die Zuverlässigkeit der Mittheilungen der „Neuen Preußischen Zeitung" in Betreff der Erwiderungen Sr. Majestät des Königs auf die Allerhöchstdemselben vielfach überreichten Adressen angezweifelt und darauf hingewiesen worden, daß unser Blatt die betreffenden Worte Sr. Majestät nicht abgedruckt habe. Wir bemerken hierauf, daß wir Grund haben, die bezüglichen Mittheilungen, wenn auch selbstverständlich nicht dem Wortlaut, doch dem wesentlichen Inhalte nach für durchaus zuverlässig zu halten. Das Erscheinen derselben in der „Neuen Preußischen Zeitung" erklärt sich einfach daraus, daß die betreffenden Deputationen sie dort eingesandt haben.

— Die „National-Zeitung" enthält folgenden Passus über den Rücktritt gemaßregelter Beamten, den wir vollkommen billigen und auch unseren Freunden empfehlen möchten;

Die Feudalpartei begriff vollständig, welche Bedeutung es für sie hatte, trotz ihrer Oppositionsstellung unter dem Ministerium Hohenzollern das Feld den Gegnern nicht freiwillig zu räumen. Die ihr angehörigen Beamten haben Seltenes in der Beharrlichkeit geleistet, mit welcher sie an ihren Plätzen festhielten, selbst wenn sie durch schreiende Mißgriffe ihre Autorität in solcher Weise blosgestellt hatten, daß eine ersprießliche Amtsthätigkeit unmöglich geworden war. Die Feudalpartei hat hierin ihr Interesse so trefflich wahrzunehmen gewußt, daß der letzte Umschwung fast das gesammte Personal der Westphalenschen Periode wiedergefunden hat. — Die liberale Partei hat jetzt kundzugeben, daß sie keine minder starke Ueberzeugung von ihrer Regierungsfähigkeit besitzt; sie hat auf jedem Boden ihre Position mit Zähigkeit und Ausdauer zu vertheidigen. Die Beamten, welche sich zu ihren Grundsätzen bekennen, sind verpflichtet, im Interesse der besseren Sache, deren Sieg hoffentlich nicht fern ist, trotz mannigfacher Bedrängniß und Verletzung ihrer persönlichen Gefühle, an der es nicht fehlen wird, auszuhalten. Wie die Dinge gegenwärtig stehen, schließt jeder pessimistische Rückzug in das Privatleben eine Fahnenflucht in sich, der aufs Entschiedenste entgegenzutreten ist. Die Verzichtleistung auf öffentliche Aemter, die Wahlenthaltung und ähnliche verzweifelte Demonstrationen sind heute unbedingt verwerflich; sie enthalten das Bekenntniß einer gewaltsam niedergeworfenen Partei, daß sie den Kampf nicht fortsetzen, nur noch ihre Ehre retten kann. Heute, wo das ganze Land um die liberale Fahne geschaart ist, handelt es sich nicht um solche im Winde verhallende Proteste, sondern um die Aufbietung aller tüchtigen Kräfte zu rühriger Arbeit, welcher bei nur mäßiger Anspannung der Erfolg nicht fehlen kann.

— Die noch zur Vollendung des hiesigen Börsenbaues nothwendige Summe von 500,000 Thlrn. ist jetzt, der „B. u. H. Z." zufolge, durch eine auf gleiche Höhe abgeschlossene hypothekarische Anleihe, zur ersten und alleinigen Stelle, mit 4½ % von der Preußischen Rentenversicherungsanstalt beschafft worden.

— Auch in Potsdam haben sich, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, bereits drei Männer (Rechtsanwalt Naudé, Oberlehrer und Stadtverordneter Meißner und Kaufmann S. B. Eltze) bereit erklärt, Beiträge zum Nationalfond entgegenzunehmen.

— Wie die „Saarbr. Ztg." meldet, ist in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zu Saarbrücken vom 25. October der Antrag gestellt worden, den Herren Prof. Dr. Virchow und Franz Duncker in Berlin, in Berücksichtigung ihrer Verdienste um den dortigen Wahlkreis, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Saarbrücken zu verleihen. Der Antrag kommt in der nächsten Sitzung zur Verhandlung.

— In Bonn wird der constitutionelle Verein die Sammlungen für den Nationalfond in der Weise bewerkstelligen, daß Monats-Beiträge vorläufig auf ein Jahr gezeichnet und am 1. jedes Monats in Empfang genommen werden.

— Die Anweisung, welche heute einem hiesigen Bankhause von einem süddeutschen Geschäftsfreunde in Baiern wurde, an den preußischen Nationalfond 500 Thlr. zu zahlen, documentirt in hohem Grade das Interesse, welches auch außerhalb des engeren Vaterlandes an der Bildung des Fonds genommen wird. Ebenso hören wir, daß in Wiesbaden sowohl zu dem genannten Zwecke wie zum Besten der Graudenzer Verurtheilten Sammlungen veranstaltet werden.

— Der „K. Z." wird von Brüssel geschrieben: Man sagt, Frankreich werde sich, so lange es nur immer thunlich ist, von jeder diplomatischen offenkundigen Einmischung in die griechischen Angelegenheiten fern halten. Man will England und Rußland allein lassen und erst im entscheidenden Augenblicke auftreten. Der Herzog von Leuchtenberg wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als einzig ernster Candidat für den griechischen Thron bezeichnet, und man glaubt, die öffentliche Meinung in Griechenland werde sich mit Nachdruck für den Prinzen aussprechen, der sowohl der russischen als der französischen Gunst sich erfreut.

Stettin, 29. October. Zu dem National-Fonds sind hier bis heute Mittag bereits über 1500 Thaler gezeichnet.

England.

London, 27. October. Die Times schreibt heute über die griechische Revolution: „Ein vier- bis fünftägiger Aufstand hat genügt, um eine von den drei europäischen Großmächten gegründete Monarchie hinwegzufegen und den von ihnen erkorenen Fürsten als Flüchtling aus dem Lande zu treiben, welches er mißregierte. Die Einzelheiten der Revolution kennen wir noch nicht, auch werden sie wahrscheinlich kein großes Interesse besitzen. Die Welt blickt auf die Resultate, und die genaue Reihenfolge, in welcher Regimenter sich empörten oder Städte provisorische Regierungen errichteten, sind Dinge, welche den Local-Geschichtschreiber angehen. Wir fürchten, daß sich für den unglücklichen Mann, der jetzt der langen Liste flüchtiger Fürsten hinzugefügt ist, kein Wort sagen läßt. Wahrscheinlich wird sich selbst im allerreactionärsten Cabinet Europa's kein Politiker finden, welcher den Rath ertheilen möchte, den König bei irgend einem Versuche, wieder auf den Thron zu gelangen, zu unterstützen. Wenn es je einen Herrscher gegeben hat, der eine vollständige Unfähigkeit zu regieren an den Tag legte, so war es König Otto, von dem sich in Wahrheit sagen läßt, daß er, seitdem er wirklich zur Regierung gelangte, d. h. seit 27 Jahren, nichts als Unheil angerichtet hat. Daß er je wieder auf den Thron gelangen werde, kann Niemand glauben. Es ist jetzt Sache Griechenlands, sich seine Regierung zu wählen, und wir hegen die Ueberzeugung, daß die Großmächte die in dem Falle Italiens ausgesprochene Politik der Nicht-Intervention auch dem kleinen Griechenland gegenüber streng befolgen werden. Die in Griechenland an der Spitze der Angelegenheiten stehenden Männer sind recht gut im Stande, selbst zu entscheiden, was für eine

Regierung ihnen am besten zusagt und wem sie die Leitung derselben am besten übertragen. Dem Vernehmen nach werden sie wahrscheinlich wieder einen König wählen und nicht mit republikanischen Institutionen experimentiren, oder zu jener eigenthümlichen Regierungsform zurückkehren, welche dem Freiheitskriege folgte. Wir können nichts weiter thun, als ihnen einen klugen und gemäßigten Herrscher wünschen; einen solchen, wie Leopold von Sachsen-Coburg geworden wäre, wenn sie ihn vor 30 Jahren hätten bekommen können. Vermuthlich wird kein junger Sprößling eines katholischen Herrscherhauses sich wiederum ihrer Gunst erfreuen, und eben so wenig werden sie wohl die Schutzmächte bitten, die Wahl des neuen Herrschers über sich zu nehmen. Wir hoffen, daß Europa, gleichviel, ob ihre Wahl auf ein Mitglied eines europäischen Herrscherhauses oder auf einen Mann ihres eigenen Volkes fällt, Europa dieselbe ohne Zögern ratificiren wird. Alles, was wir zu verlangen haben, ist, daß die Griechen an ihrer Grenze Frieden halten und Europa sich nicht dadurch entfremden, daß sie ihren Triumph über eine schlechte Regierung mit der Verletzung öffentlicher Verträge identificiren. Ihre Hoffnung auf eine spätere Gebietsvergrößerung muß von ihrem guten Benehmen abhangen; denn so lange Griechenland unruhig und händelsüchtig ist, wird die Mißbilligung Europas es auf die Grenzen beschränken, welche es ihm Anfangs anwies."

Frankreich.

Paris, 27. Oct. Telegraphische Depeschen sind heute nicht aus Griechenland angekommen. Dennoch veröffentlicht die „France" eine summarische Darstellung der Ereignisse, die sich am 23. und 24. Oct. zusammendrängten. Offenbar ist die „France" durch Mittheilung der officiell der Regierung zugegangenen Berichte begünstigt worden. Die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg erscheint hier als die, welche die meisten Aussichten auf Erfolg darbietet. Eine große Menge russischer Agenten soll sich in Griechenland befinden und zur Förderung der Bewegung in der der russischen Politik genehmen Richtung eine große Thätigkeit entwickeln. Der russische Geschäftsträger befand sich nicht unter den Diplomaten, welche sich am 24. an Bord der französischen Fregatte „Zenobie" nach Salamis begaben, um dem Könige ihre Aufwartung zu machen. — England schickt zwei Panzerschiffe, „Black Prince" und „Warrior", nach Gibraltar, um sie für etwaige Eventualitäten, sei es an der amerikanischen Küste, sei es im Archipel, zur Verfügung zu haben.

Italien.

— Aus Palermo, 17. October, wird der „Triester Z." geschrieben: „Es sind bis jetzt in Sicilien im Ganzen seit der Verkündigung des Belagerungs-Zustandes gegen 6000 Personen verhaftet worden, und dies mit so allgemeiner Beistimmung, daß man von vielen Seiten die Fortdauer desselben eben deßhalb wünscht, um das Land endlich einmal gründlich zu säubern. Daß unter dem Gesindel der Räuber, Diebe und Vagabunden sich hier und da auch ein Unschuldiger befand, ist um so weniger zu bezweifeln, als auf Verleumdungen und feindselig persönliche Angaben hin Verhaftungen vorgenommen sind, die oft nicht gleich als ungerecht zu erweisen waren. Nachdem der ärgste Abschaum der verbrecherischen Elemente unschädlich gemacht ist, kommt es noch sehr darauf an, die gefährlichsten Helfershelfer, namentlich diejenigen auszumerzen, welche für den öffentlichen Sicherheitsdienst selbst angestellt sind und deren Anzahl ziemlich weit nach unten und nach oben sich erstreckt. Man sieht daher der nächsten Zukunft mit ängstlicher Spannung entgegen, denn die Agitation der Parteien läßt um so weniger nach, als die Regierung sich vergebens bemüht, durch unsicheres Hin- und Hertappen eine Richtschnur für das Labyrinth der inneren Verwaltung der verschiedenen Provinzen zu finden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Warschau, 30. October. Der heutige „Dziennik" publizirt die Umtriebe des revolutionären Central-Comités. Präsident desselben sei Mieroslawski, und der Hauptzweck eine Steuerauflage zur Sammlung von Fonds; auf das Vermögen solle eine Steuer von einem halben Procent, auf das Einkommen eine solche von fünf Procent gelegt werden.

Danzig, den 30. October.

— Der „K. Z." wird geschrieben: Nachdem der Kriegs- und Marineminister in dem Abgeordnetenhause eine nochmalige gründliche Erwägung der Frage, an welcher Stelle unser künftiger Ostsee-Kriegshafen anzulegen sei, zugesagt, ist gegenwärtig der Geheime Admiralitätsrath und technische Decernent für Hafenbau-Sachen im Marine-Ministerium, Pfeffer, beauftragt worden, sich nach Danzig zu begeben, um an Ort und Stelle nochmals das Oxhöfter Project zu studiren. In Danzig wird derselbe von dem Ober-Werft-Director, Corvetten-Capitain Köhler, in Erfüllung der ihm zugewiesenen wichtigen Aufgabe unterstützt werden.

* Wenn so renommirte Männer und Redner, wie die Herren von Brauchitsch und Wantrup, zu einem öffentlichen Feste „Alle, Alle" laden, so ist es selbstverständlich, daß außer der kleinen Zahl der Intimi auch eine Masse Neugieriger kommen. So gewährte denn auch gestern der mit den verschiedensten Elementen der Gesellschaft gefüllte Saal einen interessanten Anblick. Außerdem waren auch besondere Anordnungen getroffen zur glänzenden Ausstaffirung; auf einer mit Guirlanden geschmückten Pyramide prangte die bekränzte Büste Sr. Majestät des Königs und ein complettes Militär-Musik-Corps ließ vom Orchester herab seine schmetternden Fanfaren ertönen. Kurz nach 6 Uhr erschienen die politischen Dioskuren, die Herren Landrath von Brauchitsch und Schulrath Dr. Wantrup im Saale. Nach wenigen Minuten begann Herr von Brauchitsch zu reden und führte aus: Als er das letzte Mal die Ehre hatte, vor der Versammlung zu stehen, lag der Zweck der Vorberathung der zweiten Wahl vor. Der König hatte offen das Wort an sein Volk gerichtet, daß er erwarte, keine solchen Wahlen, wie die ersten, wieder zu sehen. Die königstreuen Conservativen hatten aber große Besorgniß, da nichtsdestoweniger die Wahlen mindestens dieselben gewesen. Das Nächste wäre gewesen, dem Könige zu sagen, daß noch Viele da wären, die seinem Wunsche entsprochen, sie hätten damals aber den Wunsch unterdrückt und mit Spannung gelauscht, was aus diesen Wahlen herauskommen würde, wenn die Gewählten in Berlin zusammengetreten wären. Der Bruch mit dem Königlichen Regiment war bald da. Die Conservativen hatten Recht, als sie zu ihrer Parole machten: kein parlamentarisches, nur königliches Regiment, und dieses Resultat prophezeiten. Nun war es Zeit zu einer Adresse; in kurzer Frist war sie entworfen und nach 8 Tagen war sie mit 2000 Unterschriften angefüllt, lauter selbstständige Männer, die nur aus freier Ueberzeugung ihren Namen hergaben. Lügenhafte Blätter haben verbreitet, daß bei dem Sammeln von Unterschriften Verführungskünste angewendet worden seien; es sei kein wahres Wort daran. Da wäre der ihrigen eine Gegenadresse entgegen gestellt worden, die den corrupten Satz enthielt, daß man sich nicht direct an den König wenden dürfe, daß nur die Abgeordneten die wahren Vertreter des Volkes seien. Nun könnten unsere Abgeordneten ganz gute Leute sein, aber wenn er die Handwerker und Landleute frage, ob sie z. B. durch den Commerzienrath Behrend sich gut vertreten fühlten, so glaube er nicht, daß sie alle mit Ja antworteten. (Rufe: Nein!) Sie hätten sich also direct an den König gewendet, dem er vor Allem ein dreifaches Hoch bringe. (Lebhaftes Hoch und Tusch!)

Redner giebt nun einen „kurzen Ueberblick über das politische Leben" bis zum Tage seiner Audienz beim Könige. Die erste Vorlage sei der Staatshaushalts-Etat gewesen; was geschah? Es verging ein Monat nach dem andern, man hörte alle möglichen gelehrten Vorträge aus allen Fächern der Wissenschaft, über englische Verfassung und künstliche Fischzucht, Leute orientalischer Abkunft gaben höchst Interessantes zum Besten, Untergebene des Justizministers waren klüger wie dieser, Opposition gabs nach allen Seiten gegen die Regierung, Verhöhnung der Minister, Gelächter, wenn sie sprachen; — ists ein Wunder, daß es so kommen mußte, wie es gekommen? Redner erwähnt nun des Schützenfestes in Frankfurt und des Handwerkertages in Weimar, das erste als politischen Club, den andern als einen Beweis des gesetzlichen Sinnes der Handwerker bezeichnend. Er erinnerte dann an die nutzlos verschwendeten 5 Monate, an die 150—160,000 Thlr. Unkosten für Diäten und Stellvertretungskosten für Beamte, die statt zu Hause ihre Schuldigkeit zu thun, in Berlin sich amüsirten, übergeht die tausend Nergeleien und sucht zu beweisen, daß die „Abstreichungen" vom Etat von der „ganzen Welt" als ungerechtfertigt erklärt werden. Er deduzirt dann aus dem Gesetz von 1814, daß die Regierung in Bezug auf das Militair in vollem Rechte sei und fragt endlich, wohin soll es kommen, wenn die Abgeordneten, namentlich unsere jetzigen, hierin die entscheidende Stimme hätten? Frage man diese, wie viel Militair nöthig, würden sie wahrscheinlich antworten: Gar keins. An Stelle desselben könnten die Schützen- und Turnvereine treten und die Sängervereine könnten als Musikcorps voranmarschiren.

Redner kommt nun auf „des Königs eigenes Werk", auf die Umformung „unseres schönen Heeres" zu sprechen, vertheidigt die Maßnahmen der Regierung in Bezug auf die Reorganisation nach bestem Wissen und Verständniß; erzählt, mit welchem Entzücken er die Reden des Herrn v. Kleist-Retzow im Herrenhause angehört, will beweisen, daß die Abgeordneten nicht das Mindeste von der Sache verstehen und nur das Herrenhaus dieselbe richtig aufgefaßt und behandelt habe, schildert die Ueberhebung des einen Gesetzes-Factors über die andern, giebt dabei den Kreisrichtern einen Seitenhieb, die sich erdreisteten, gegentheiliger Meinung wie die Herren Obertribunalsräthe zu sein, und giebt endlich Kunde von der Schließung der Kammern, die durchaus nicht die mindeste Unruhe in Berlin verursacht habe; es würden vielleicht noch einige obligate Festdiners für die Oppositionsabgeordneten veranstaltet, die einen unangenehmen Schluß voraussehen ließen, — und dann sei die Geschichte zu Ende.

Hierauf ausführliche Beschreibung der Audienz der Deputation beim Hrn. Kriegsminister, der sich des Liebenswürdigsten gegen sie benommen. Dieser habe ihnen erklärt, daß es gerade-zu Verrath am Vaterlande sei, wenn die 117 neugeschaffenen Bataillone wieder aufgelöst würden. Der König müsse die Spitze des Staates bleiben, er dürfe nicht wie die Könige Frankreichs nur fetiren und diniren, sonst könnte er auch wie diese einst promeniren. Auch über die Mennoniten habe der Minister beruhigende Zusicherungen gegeben, man beabsichtige nicht, an den denselben gegebenen Königlichen Zusagen zu rütteln, nur zu einer höhern Steuer sollten sie herangezogen werden. — Von Hrn. v. Roon gings zu Hrn. v. Bismarck; Redner kann das hier Gehörte nicht in der interessanten und spannenden Weise wiedergeben, wie sich der Ministerpräsident ausgedrückt, so viel hat er aber doch verstanden, daß die Regierung Alles daran setzen wolle, den Conflict aus der Welt zu schaffen, daß sie kein Titelchen von ihrem verfassungsmäßigen Recht aufzugeben gedenkt, daß vor Allem wieder Ordnung hergestellt werden solle, daß gegen die Richter vorgegangen werden solle, die ihren Eid vergessen hätten, daß namentlich aber Maßregeln gegen die Presse ergriffen werden sollen, welche diese wieder zur Raison zu bringen bestimmt sind. Erst wenn der Deich durchbrechen wolle, werde das äußerste Mittel angewendet werden. Wo die Gesetze nicht ausreichten, würden neue geschaffen werden.

Als Einleitung zu der Beschreibung der feierlichen Audienz bei Sr. Majestät giebt Redner seinen Zuhörern noch eine Erläuterung zum Besten über das, was eigentlich die Abgeordneten wollten. Die Demokraten, die 1850 gänzlich verschwanden, so daß Harkort erklären konnte, es gäbe keine mehr, diese wieder auferstandenen Demokraten wollten haben, daß das Volk herrsche, nicht der König. Die Führer seien dieselben wie 1848; jetzt ständen sie zwar nicht wie damals hinter den steinernen Barrikaden, heute ständen sie hinter papiernen Barrikaden, hinter der Verfassung, und das sei allerdings viel schlauer. Da sei z. B. ein gewisser Waldeck, vielleicht kännten ihn einige, ein Steuerverweigerer von 1848, ferner ein gewisser Schulze, der einmal gesagt habe, das Königthum habe Bankerott gemacht, weiter ein gewisser Jacoby, der seiner Zeit die frechste Aeußerung in den Zimmern des Königs zu thun gewagt, ein gewisser Kirchmann, der auch irgend etwas gesagt, was Redner nicht gefällt; — es seien dies alles alte Größen, bei denen der schwarze Pferdefuß bedeutend hervorgucke. Die Conservativen seien aber trotz alledem nicht einen Augenblick zweifelhaft, wer zuletzt Sieger bleibe — der König bleibe Sieger! (Bravo!)

Nun zur Audienz! Wir erfahren, wie das Empfangszimmer aussieht, wo die Pommern, wo die Schlesier, wo die Preußen, wo die Oberlausitzer, wo die Osthavelländer und alle die andern aus Soldin und Naugard und Schweidnitz, zusammen 60 Köpfe, vom Ceremonienmeister hingestellt waren und des Königs harrten. Redner gesteht, daß es ein eigenes Ding sei, so unmittelbar vor des Königs Majestät zu stehen; ein Ablesen der Anrede wäre den Wortführern der Deputationen nicht gestattet gewesen und da hätte natürlich Verlegenheit nicht ausbleiben können und einige wären in „Bredrouille" gerathen. Redner will die Antwort des Königs selbst unmittelbar nachher aufgezeichnet haben, wir haben sie mit derjenigen verglichen, welche die Kreuzzeitung seiner Zeit brachte und die wir in der Abend-Ausgabe unserer Zeitung No. 1545 am 17. October wiedergaben; es ist nur eine Wiederholung des dortigen Wortlauts. (Vergleiche die angeführte No.)

Nach Verlesung der Königlichen Antwort, die von der Versammlung stehend entgegengenommen wird, erschallt ein dreifaches mit Tusch begleitetes Hoch. Redner schließt endlich mit der Mahnung, der Aufforderung des Königs zu folgen und dessen Intentionen überall zu verbreiten; sein Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland! sei auch der der Conservativen. Die jetzige Regierung stehe fest; mögen auch denen, welche dem Willen des Königs entgegentreten, Diners und Soupers gegeben werden, die Partei des Redners hält an ihrem Prinzip fest. „Fest, muthig, durch!" (Lange anhaltender Beifall.)

Der einstündigen Rede folgte der Vortrag eines Gedichtes, von einem dem Referenten Unbekannten declamirt. (Tusch und Hoch!)

Das Erscheinen des Hrn. Wantrup auf der Rednerbühne wird mit lautestem Bravo begrüßt. Er bringt dem Könige wiederholt ein Hoch! ein bedingungsloses, nicht ein bedingtes, wie es in neuerer Zeit zur Mode geworden, wie z. B. ein Hoch mit der Clausel: dem treu auf dem Boden der Verfassung stehenden Könige! Ein bedingtes Hoch auf den König wäre gerade so, als wenn man einem achtbaren Manne ein Hoch brächte unter der Bedingung, daß er dessen werth sei, oder einer achtbaren Dame, unter der Bedingung, daß sie ihre Ehre noch nicht verscherzt habe. Es lebe der König, ob er unseren Willen thue oder nicht; er sei der Herr, wir die Unterthanen; die Conservativen hielten nichts von der Volkssouveränetät, nur der König sei der Souverän. Redner hat sich herzlich gefreut über die Auslassung „seines lieben Freundes v. Brauchitsch", seiner klaren Rede sei schwer noch etwas hinzuzufügen; er habe Aller Herzen bewegt durch Mittheilung der Königlichen Worte. Was im Jahre 1858 die Danziger Zeitung beim Eintritt der neuen Aera lobpreisend geäußert, acceptire er heute als aus der Seele seiner Partei geschrieben. Bei Beginn der neuen Aera seien die Demokraten einander in die Arme gefallen: Seid umschlungen, Millionen! An der frühern „Mißregierung", welches Wort man auszusprechen gewagt habe, als der Königliche Märtyrer noch die Augen offen gehabt, sollten nur die schwarzen Conservativen schuld gewesen sein; es hätte eine Zeit gegeben, wo jeder anständige Mann sich gescheut, conservativ genannt zu werden. Es wäre eine herrliche Zeit für die Gegner gewesen. Er erinnert die fortschrittlichen Zeitungen daran, was sie in dieser Zeit geschrieben: „das Land will eine starke Regierung, dieselbe darf sich nicht von einer bestimmten Partei zu bestimmten Zwecken mißbrauchen lassen." Es sei gerade, als wenn ein Kreuzzeitungsmann spräche. Diese Auffassung entspreche vollständig der tiefsten Ueberzeugung seiner Parteigenossen. Bei den Wahlen habe man in Vertrauensseligkeit geschwelgt, der paradiesische Zustand Preußens stand vor der Thüre. Er und Genossen waren aber trotzdessen der Ueberzeugung, daß der Liberalismus vollständig regierungsunfähig ist, weil er nicht wisse, was er wolle, und nicht wolle, was er wisse. Die Hauptsache sei aber Gehorsam; opponiren sei leichter als regieren, das würden die Gegner jetzt wohl eingesehen haben. Seine Partei wolle aber den gefallenen Größen keine Fußtritte geben, de mortuis nil nisi bene; es sei jedoch äußerst schwer, bei Besprechung von Thatsachen die betreffenden Personen gänzlich aus dem Spiele zu lassen; es müsse immer etwas auf sie abfallen; wie viel wäre auf die Conservativen abgefallen! Wie sei man auf die Kreuzzeitung erbost gewesen, die durch ihre fortwährenden Jeremiaden permanenten Unfrieden stiften zu wollen bezichtigt wurde. Redner findet im Vergleich der Proclamation von 1858 und den Reden an die Deputationen den Beweis, daß der König festgeblieben sei; jetzt wisse man, wo die Heuchler sich befänden.

Das jetzige Ministerium könne man ein Ministerium der Conzessionen nennen; es hätte eine auf die andere gehäuft. Es hätte „weitübergebogen" die Hände des Abgeordnetenhauses zu erreichen gesucht, aber keine Hand gefunden. Durch das Wahlgesetz, das selbst die Fortschrittspartei zu acceptiren nicht Lust habe, und allerlei verführende Künste sei das jetzige Abgeordnetenhaus zusammengebracht. Formell sei allerdings das Haus die Stimme des Landes und sei auch legitim; aber es werde nimmer zugegeben werden, daß es auch materiell die Stimme des Landes repräsentire. Wer die Geschichte kenne, wisse, daß die Minorität in der Welt herrsche, niemals die Majorität. Redner citirte Stellen aus Schiller und Göthe, die diesen Satz beweisen sollen. Wenn ein Ministerium mit Concessionen regieren wolle, müsse es ungeheuer stark sein. Das jetzige Ministerium habe leider wieder mit Concessionen begonnen, durch die Bereitwilligkeit, das Vincke'sche Amendement zu acceptiren; aber auch diese letzte Hand sei zurückgewiesen worden.

Die von der Fortschrittspartei gewünschte Auflösung der Kammern und ein Appell ans Volk wäre ein gefährliches Manöver gewesen; einestheils wären nach einer Auflösung die Wahlen noch viel mehr links ausgefallen, andernfalls fruchte ein solcher Appell ans Volk nichts. Die Maßnahmen der Regierung seien völlig richtig gewesen; noch fernere zwei Jahre werde sie mit der jetzigen Kammer verhandeln, und nur wenn die Eingriffe zu weit gingen, würden die Thüren des Abgeordnetenhauses wieder geöffnet werden. (Die ausweisende Handbewegung des Redners wird mit lautem Jubel begrüßt.) Sie mögen beschließen, was sie wollen, es geschieht nichts (Bravo), einer solchen extremen Partei müsse der Stempel der Lächerlichkeit aufgedrückt werden wie 1848. Uebrigens komme es ihm vor, als ob es jetzt schon kluge Mäuse gebe, die den Speck in der Falle röchen und sachte von dannen zu gehen sich anschickten. Der obligate Spektakel habe gar nichts zu bedeuten. Schon Shakespeare habe gesagt, daß ein wohlgenährter Republikaner nicht zu fürchten sei, und die jetzt zweckessenden Abgordneten seien nur für die Weine gefährlich (Bravo).

Redner geht nun zu einer Analyse der im jetzigen Conflicte eine Rolle spielenden Verfassungsparagraphen über und findet es ganz in der Ordnung, daß die Meinungen über die Auslegung derselben verschieden sind. Natürlich hat nach ihm das Herrenhaus einzig und allein Recht. Er hat darüber gelacht, als er die Notiz in der „Danziger Zeitung" las, wie ein Gutsbesitzer im Posenschen seine Steuern unter Protest gezahlt; er wäre neugierig, ob es auch gesinnungstüchtige Danziger gebe, die unter Protest zu zahlen Lust hätten; ein besonderer Spaß wäre es für ihn, wenn sich ein gesinnungstüchtiger Beamter hier fände, der am ersten des Monats sein Gehalt zurückschickte, weil die Regierung zu keiner Ausgabe gesetzlich autorisirt sei. Wenn man dem Organismus des Staates durch Nichtbewilligung des Budgets einen Kinnbackenkrampf beibringen wolle, so habe er zwar gehört, daß der menschliche Organismus, der sich nicht mehr durch den Mund zu ernähren im Stande sei, durch nahrhafte Klystiere erhalten werden könnte (Bravo!), er wisse aber nicht, wie man das beim Staate anfangen wolle. Bei uns gebe es noch einen gesunden Kopf, und dieser Kopf sei der König; kein

Hohenzollern habe sich jemals den Mund verstopfen lassen. Dem Könige rufe sein Land zu: „Siehe zu, daß Dein Land keinen Schaden leidet", und dafür werde der König sorgen; seine jetzigen treuen Diener würden ihm dabei behilflich sein.

Auch das Ausland sage, daß die Staatsmaschine nicht still stehen dürfe; heute seien Viele von der „englischen Krankheit" befallen worden; es würden nämlich sehr oft die Aussprüche englischer Zeitungen citirt und darauf besonderes Gewicht gelegt. So sei für die hiesige Danziger Zeitung die Daily news ein Orakel, aber diese Daily news sei eben nichts weiter, als die englische Danziger Zeitung und die von der letzteren aus der ersteren entlehnten Beweise wären eben so beweisend, als wenn die Conservativen sich auf die Kreuzzeitung beziehen wollten. Wie deutsche Waaren als englische verbraucht würden, so stamme auch mancher Artikel in englischen Zeitungen aus unserem ehrlichen Deutschland. Welch ein Vergleich, England mit seinem Schattenkönig und Preußen mit seinem mächtigen König! Kein vernünftiger Mensch könne das englische Parlament mit unseren Dreithaler-Abgeordneten vergleichen.

Mit welcher Ostentation sei dieser Tage in der hiesigen Zeitung ein Artikel aus der officiösen Karlsruher Zeitung abgedruckt worden! Baden hätte sich mit seinen liberalen Ideen 1849 so hineingeritten, daß es hätte preußisch gerettet werden müssen; jetzt schreite es an der Spitze des Fortschrittsschwindels einher; er wolle nicht hoffen, daß es wieder preußisch gerettet werden müßte. Was so ein kleines Land über das mächtige Preußen denke, sei völlig gleichgiltig. Redner erwähnt auch noch Belgien, Oesterreich, Rußland, an deren Meinung ihm eben so wenig gelegen ist.

Wenn es der Regierung voller Ernst sei, den Conflict zu lösen, so seien Alle, auch die anderen Parteien, verpflichtet, dazu beizutragen, daß dieser Conflict in preußischer Weise gelöst werde. Der jetzige Weg der Demonstrationen sei aber nicht der richtige. Die Conservativen wollten durchaus nicht fortdauernd mit ihren Gegnern im Unfrieden leben. Aber eine Demonstration, wie es die Sammlung für die Graudenzer Verurtheilten sei, sei die unerhörteste Opposition gegen den Königlichen Willen und könne nimmermehr, trotzdem sie einen humanen Anstrich habe, schicklich genannt werden. Ebenso erbittere die Sammlung für die Beamten, welche von ihrem Brodherrn bestraft resp. gemaßregelt würden.

Es hätte vor Kurzem eine Urwählerversammlung stattgefunden, die nicht ausschließlich als nur die Fortschrittspartei angehend bezeichnet gewesen sei; er hätte den festen Vorsatz gehabt, in derselben das Wort zu ergreifen, sei aber leider durch Krankheit verhindert gewesen. Es wäre ein wahrer Segen, wenn das Project zu Stande käme, daß verschieden denkende Männer sich versammelten zum Austausch ihrer Meinungen, wenn die Geister auf einander platzten, da würde die Situation bald klarer werden. Vielleicht später wäre dies möglich, wenn die erste Hitze des Conflicts vorüber. Wenn die Fortschrittspartei vorurtheilsfrei sein wolle, so müsse sie den Conservativen Recht geben, denn regiert müsse werden, und in Preußen müsse der König regieren. Die Conservativen seien lange ruhig gewesen und wären jetzt nicht etwa deßhalb aus ihrem Winterschlaf erwacht, weil sie augenblicklich die gouvernementale Partei seien; sie hätten gelernt, aber nichts vergessen; sie hielten treu an ihren Prinzipien. Für sie gebe es kein Vaterland und kein Preußen ohne König; nach demokratischen Ansichten könne es wohl auch ohne diesen gehen. Wenn es kein königliches Preußen mehr gebe, dann wolle er lieber den Stab nehmen und ins Elend wandern. (Bravo!) Die Hohenzollern hätten Kurbrandenburg und Preußen geschaffen, deßhalb wollte seine Partei handeln, wie die „Danziger Zeitung" im Jahre 1858 es gesagt habe. Preußens Könige hätten uns der Freiheiten in Fülle gegeben, sie hätten sich fast arm octroyirt. Mit Gott für den König, niemals gegen ihn; dieser müsse immer Recht behalten; es sei Hochverrath zu sagen: der König müsse gehorchen! Deshalb immer für den König! (Tusch und dreifaches Hoch; darauf das Preußenlied.)

Einige Minuten vor 9 Uhr trennte sich die Versammlung.

‡ Gestern hielt Herr Cuno Fritzen seinen ersten chemischen Vortrag im Saale des Gewerbehauses. Derselbe sprach, nachdem er die Aufgabe der Chemie erläutert, über die heutige Stellung derselben zum Leben und zu den Gewerben, und wies nach, daß die Gewerbe nur dann blühen können, wenn sie mit der Wissenschaft Hand in Hand gehen. Nach der Mittheilung der zum Verständniß der Vorträge nothwendigen chemischen Gesetze ging derselbe auf die Zusammensetzung der Atmosphäre über, zeigte, wie der Sauerstoff der Lebensunterhalter für die organische Natur sei, und sprach schließlich über die schädlichen Beimengungen der Luft, und wie die Natur eine Gasart, das Ozon, derselben zugemischt habe, das, ähnlich einer Chlorräucherung, zerstörend auf die schädlichen Luftarten wirke, und wie dann erst der schädliche Einfluß derselben sich geltend macht, wenn das Ozon fehlt. In Bezug auf unsere vaterstädtische Atmosphäre führte der Vortragende an, daß dieselbe besser sei wie ihr Ruf und wie ihr Geruch, und daß die Entwickelung der übelriechenden Gasarten sich localisire und namentlich zu bestimmten Tageszeiten die Straßenpolizei besser wirken würde wie das Ozon, da dasselbe die plötzlich auftretenden massenhaften Riechstoffe nicht auf einmal überwältigen könne. Der Vortrag wurde durch Experimente erläutert und fand verdienten Beifall.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 29. October. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ruhig, ab Auswärts etwas fester. — Roggen loco etwas fester, ab Königsberg April-Mai gestern 76—77 bezahlt, etwas höher gehalten.. — Oel October 31⅝, Mai 29. — Kaffee ruhig.

Amsterdam, 29. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend. — Roggen loco unverändert, October 4 Fl. niedriger. — Raps October 82½, April 84 nominell. — Rüböl Herbst 46¼, Mai 46¾.

London, 29. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen, Hafer und andere Getreidearten behauptet. — Wetter kalt und trübe.

London, 29. October. Silber 61⅞. Consols 93¼. 1% Spanier 46. Mexikaner 32¾. Sardinier 83½. 5% Russen 95. Neue Russen 94.

Liverpool, 29. October. Baumwolle: 1200 Ballen Umsatz; Markt unregelmäßig, Preise abfallend. Amerikanische Baumwolle seit Freitag 2—3 Pence niedriger.

Paris, 29. October. 3% Rente 70, 70. 4½% Rente 98, 10. Italienische 5% Rente 72, 70. 3% Spanier 50. 1% Spanier 45⅝. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 498. Credit mob.-Actien 1190. Lomb.-Eisenbahn-Actien 617.

Produktenmärkte.

Danzig, den 30. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 ℔ nach Qualität 82/83—84/86—86½/88/9—90/92½/95 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/23—125/7/8 ℔ nach Qualität 68/70/72½—75/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 60—58 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 50/53—54/55 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 38/39—41/42 Sgr.

do. große 106/8—110/12/15 ℔ v. 41/42—44/46/48 Sgr.

Hafer von 24/25—27/28 Sgr.

Spiritus geschäftslos, gefordert 15⅙ Rt., geboten 15 Rt.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und sehr trübe. Wind: W.

Weizenmarkt stille, Umsatz 35 Last, Preise unverändert. Gezahlt für 126℔ hellfarbig fl. 522, 128℔ desgl. fl. 525, 130℔ gut bunt fl. 540, 133℔ desgl. fl. 545, 131℔ und 85℔ 18 Lth. hellbunt fl. 550, 132/3℔ hübsch hellbunt fl. 552½, Alles pr. 85℔. — Roggen bleibt gefragt zu fl. 360 pr. 125℔. — Spiritus flau 15⅙ Rt. Brief, 15 Rt. Geld, ohne Umsatz.

Königsberg, 29. Oct. (K. H. Z.) Wind: SW. + 10. Weizen etwas matter, hochbunter 126—31 ℔ 85—92 Sgr., bunter 128 ℔ 84 Sgr., rother 124—130℔ 74—85 Sgr. bez. — Roggen flau, loco 120—121—122 ℔ 56—58 Sgr. bez.; Termine unverändert, 120 ℔ pr. Oct. 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. bez. u. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 100—110 ℔ 35—46 Sgr. Br., kleine 102℔ 36 Sgr. bez. — Hafer etwas anziehend, loco 71—73 ℔ 25—26½ Sgr. bez., 50 ℔ pr. Oct. 39½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd. — Erbsen angenehm, weiße Koch- 56—57 Sgr., graue 53 Sgr., grüne 63 Sgr. bez. — Bohnen 57—58 Sgr. bez. — Wicken 46—47 Sgr. bez. — Leinsaat matt, feine 110—18 ℔ 90—105 Sgr., mittel 107—108 ℔ 76 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 28. loco gemacht 16¼ Rt. ohne Faß; den 29. loco Verkäufer 16⅓ Rt., Käufer 16 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅙ Rt. incl. Faß; pr. Oct. Verkäufer 16⅛ Rt., Käufer 16 Rt. ohne Faß; pr. Oct. Verkäufer 17⅙ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅝ Rt., Käufer 17⅓ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 29. October. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 60—64 Rt., 128—130 ℔ 64—66 Rt., 130—134 ℔ 66—70 Rt. — Roggen 120—125℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 41—44 Rt. — Gerste, große 32—34 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 18 bis 22 Sgr. — Erbsen 38—40 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 15⅓ Rt. pr. 8000 %.

Berlin, den 29. October. Wind: Süd. Barometer: 28. Thermometer: früh 5° +. Witterung: schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—76 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 48½—49¾ Rt., do. Oct. 49¼, 49, 49⅜ Rt. bez. und Br., 49¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 48⅜, ¼, ½ Rt. bez. und Br., 48⅜ Rt. Gd., Nov.-Dec. 47 Rt. bez., Frühj. 45⅛, 45, 45¼ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—41 Rt. — Hafer loco 23—25 Rt., pr. 1200℔ Oct. 22½ Rt., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do., Frühj. 22⅞ Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¼, ⅙ Rt. bez., Oct. 14¼, 1/12 Rt. bez. und Gd., 14⅛ Rt. Br., Oct.-Nov. 14 1/24, 14 Rt. bez. und Gd., 14 1/24 Rt. Br., Nov.-Dec. 14 Rt. Br., April-Mai 13⅔, ⅝ Rt. bez. und Gd., 13⅔ Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 14 Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15 Rt. bez., Oct. 14 11/12, 14¾ Rt. bez. und Br., 14⅔ Rt. Gd., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 15, 14⅚ Rt. bez. und Br., 14¾ Rt. Gd., April-Mai 15 17/24, 15 7/12 Rt. bez. und Gd., 15⅝ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅛ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4 Rt. Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rt.

Stettin, 29. October. (Ostf. Ztg.) Wetter: schön, klare Luft. Temperatur + 9° R. Wind: SW. — Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 68—71½ Rt. bez., Poln. weißbunter 72—75 Rt. bez., ord Galiz. 65—68 Rt. bez., bunter Poln. 69—70 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Oct. 72 Rt. Br., Frühjahr 72½, ¼, ⅛, 72 Rt. bez. und Gd. — Roggen Anfangs niedriger, schließt fester, pr. 2000 ℔ loco 49—49½ Rt. bez., 1 Ladung 81/82 ℔ 49 Rt. bez., Oct. 50, 49⅞, 50 Rt. bez. und Br., Oct.-Nov. 48—47¾ Rt. bez., Frühj. 45¼ Rt. bez. und Br., 45⅛ Rt. Gd. — Gerste Schles. pr. 70 ℔ 41—42 Rt. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 25—25½ Rt. bez., Frühj. 47/50 ℔ 24½ Rt. bez. — Erbsen 44—46 Rt. bez. — Rüböl fester, loco 14⅙ Rt. bez., ¼ Rt. Br., Oct. 14⅙, ¼ Rt. bez., Oct.-Nov. 13 11/12 Rt. bez., April-Mai 13½ Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß, 14¾, 17/24 Rt. bez., mit Faß 14 7/12 Rt. bez., Oct. und Oct.-Nov. 14 7/12 Rt. bez., ½ Rt. Gd., Nov.-Dec. 14½ Rt. Br., Jan.-Febr. 14⅝, ½ Rt. Gd., Febr.-März 14¾ Rt. bez., Frühjahr 15⅙ Rt. bez., Br. und Gd. — Leinöl loco incl. Faß 14½ Rt. Br., Oct. 14⅓ Rt. bez. Cocosnußöl, Ceylon 18 11/12 Rt. bez. — Thran, brauner Berger Leber- auf Lief. 29⅓ Rt. bez. — Hering, Schott. crown und fullbrand 9⅙ Rt. trans. bez., Ihlen 7 7/12, ½ Rt. trans. bez.

Köln, 28. October. Rüböl behauptet, eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 1/10 Br.; eff. faßw. 16 3/10 Br.; pr. October 15 19/20 bez. und Gd., 16 Br., pr. Mai 15 2/10 Br., 15 3/20 Gd. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 15 Br., faßweise 15 2/10 Br. — Spiritus eff. 80 % Tr. in Partien von 3000 Qu. 20 Br. — Weizen höher, eff. hiesiger 7¼—½ Br.; fremder 6¾—7 Br., pr. Nov. 6,20, 21, 22½, 22 bez. und Gd., 6¾ Br., pr. März 6,26 Br., 6,25 Gd., pr. Mai 6,25, 26 bez., Br. und Gd. — Roggen fester; eff. 5⅔—6 Br; gedörrt 6 Br., pr. Nov. 5,13 B., 5,12 Gd., pr. März 5,9½, 10 bez. u. Br., 5,9½ Gd., pr. Mai 5,10, 10¼ bez. und Gd., 5,11 Br.

* **London**, 27. Oct. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 38,494 Qrs., davon kamen 2500 von Berdiansk, 1000 von Castellamare, 2030 von Danzig, 232 von Hamburg, 702 von Königsberg, 5169 von Montreal, 24,019 von New-York, 1470 von Petersburg und 1372 von Quebec. Von fremdem Mehl erhielten wir 4301 Fässer von Montreal und 10,538 von New-York und 4 Säcke von Dordt. — Das Wetter war seit Freitag feucht und stürmisch bei SW.-Wind. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren heut gering und in etwas besserer Beschaffenheit, dieselben fanden schneller Abnehmer und wurde für alle guten Posten ein Avanz von 1s pr. Qr. erreicht. Fremder Weizen fand ziemlich gut im Detail Käufer zu vollen Preisen der letzten Woche; amerikanische Frühjahrs-Sorten waren knapp und wurden 1s pr. Qr. besser bezahlt, in einzelnen Fällen auch Winter-Weizen. Malzgerste stellte sich 1s, Futterwaare 6d pr. Qr. theurer. — Bohnen und Erbsen holten letzte Preise. — Hafer wurde, da die Zufuhren sehr gering sind, in manchen Fällen ein wenig besser bezahlt. — Mehl hielt sich völlig so theuer, wie heute vor acht Tagen.

Weizen, englischer alter 48—59, neuer 46—55. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 48—58, do. extra alter 58—62. Rostocker und Wolgaster alter 47—62. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—56. Petersburger und Schwarzes Meer alter 40—52. Amerikanischer und Canadischer alter 40—56.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 29. October. Wind: S. zu W.

Gesegelt: J. T. Hundt, Germania, Pembroke, Holz. — M. Jacobsen, Marens Minde, Aberdovey, Holz. — F. Overmann, Eurus, London, Holz. — A. Mc. Bryde, Nordstar, Hartlepool, Getreide. — J. Dunnet, New Rambler, Hartlepool, Getreide. — W. Stephan, Entreprise, Hartlepool, Getreide. — F. Wilke, Humboldt, London, Holz. — W. Geddes, Charter, Yarmouth, Getreide. — E. Falke, Friedrich Wilhelm IV., Plymouth, Holz. A. Feiland, Wilh. Linck, Brest, Holz. — A. Reid, Flower of Enzie, Leith, Getreide. — H. Vierow, Mathilde, Hartlepool, Holz. — G. Knol, Catharine, Harlingen, Holz. — A. Kramp, Graf v. Brandenburg, Heppens, Holz. — G. Fekkes, Catharine, Harlingen, Holz. — J. Ley, Helen, Swansea, Holz. — C. Olsen, Dania, Aberdovey, Holz. — J. Smith, Eurika, London, Holz. — J. Flemming, Carl Franz, Whitley, Holz u. Bier. — S. Biedenweg, Elise, Shields, Holz. — C. Pertiet, Johanna, Sunderland, Holz. — H. L. Udbye, Dyraborg, Leith, Getreide. — P. Lenck, Landrath v. Hagemeister, Aberdovey, Holz. — D. Konow, Licence, Hartlepool, Holz. — J. C. Althaber, Vorwärts, London, Holz u. Zink. — H. Falk, Emma Bauer, Newport, Holz. — J. Svensen, Viva, Norwegen, Getreide. — D. Petersen, Sirene, Norwegen, Getreide. — S. Taraldsen, Charlotte, Norwegen, Getreide. — P. Fretwurst, Wendola, Hartlepool, Holz. — W. Brander, Clarissa, Hartlepool, Getreide. — R. Friede, Lykkens Proeve, Norwegen, Getreide. — J. Watson, Margaret, Grimsby, Holz. — M. Torgesen, Anna Dressina, Randers, Holz. — J. Spink, Coquette, London, Getreide. — J. Justesen, Maria, Randers, Holz. — A. Petersen, Waldemar, Aalborg, Holz. — O. Jensen, Genius, Aalborg, Holz. — J. Thorsen, Margaretha, Sunderland, Holz. — W. Byder, Sarah Juliane, Perth, Getreide. — C. Beug, Julius, Cardiff, Holz. — A. Hansen, Kisa, Randers, Holz. — O. Larsen, Johanna Maria, Randers, Holz. — A. Cosmack, Betsy Davidson, London, Getreide. — L. Bastholm, Victoria, Hartlepool, Holz. — D. Roggensack, Großherzogin Auguste, London, Getreide. — J. Möller, Sleipner, Aberdovey, Holz. — T. Martens, Afina, Bremen, Holz. — J. Lessers, 3 Gebroeders, Carolinensiel, Holz. — F. Metz, Familien, Antwerpen, Getreide. — C. Hintz, Paul Gerhard, Aberdovey, Holz. — J. Scott, Jane und Isabelle, London, Getreide. — T. Thorsen, Ankathor, Norwegen, Getreide. — D. Dillwitz, Franzisca, Leith, Holz. — G. Peper, Alida, Antwerpen, Holz. — J. H. Arics, Hilka Dorothea, Amsterdam, Getreide. — A. Schroeder, Emma, Newcastle, Getreide.

Wiedergesegelt: D. G. Disner, Johanna.

Sämmtliche schutzsuchende Schiffe von der Rhede.

Den 30. October. Wind: West.

Angekommen: J. Wallace, Charles, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: J. Wilson, Johann Georg, London, Holz und Bier. — H. Rosmack, 2 Gebroeder, Cette, Holz. — F. Dequer, Andreas, Norwegen, Getreide. — H. Eefting, Wicka, Bordeaux, Holz. — H. Dreive, Emanuel, Norwegen, Getreide. — S. Jaeger, Fanny, Nyborg, Holz. — E. Schausker, Wipken, Emden, Holz. — F. Mann, Emilie, Stettin, Holz. — A. Ebeling, Froukje, Emden, Holz. — A. Klamp, Anna, Stettin, Holz. — F. Steinhöfel, Olga, Stettin, Holz. — F. Granzow, Carl Julius, Stettin, Holz. — J. D. Steffen, Aeolus, Sunderland, Holz. — N. Svanberg, Ora et Labora, Norwegen, Getreide.

Ankommend: 1 Logger, 1 Schiff.

Frachten.

Danzig, 30. October. London 3s 3d, oder Hull 3s, oder Kohlenhäfen 2s 2 d, 2s 3d, 2s 4d, oder Firth of Forth 2s 4d, 2s 4½d, 2s 6d pr. Quarter Weizen. Deptford 24s 6d pr. Load eichene Planken, 19s 6d pr. Load Balken. Sunderland 19s pr. Load Coaks, 14s pr. Load Fichtenholz, 16s pr. Load runde Sleeper. Newcastle 14s, Grangemouth 14s 9d, Whitehaven 26s pr. Load fichtene Balken. Bremen 11 Rt. Louisd'or pr. Last Roggen von 4520℔. Brügge 2 Fr. 50 Cent. pr. Stück runde Sleeper. Christiania 13 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 30. October. London 3 Mon. 6,21 Br., Amsterdam 2 Mon. 142⅞ Br., ⅞ bez. Staatsschuldscheine 91 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 88¾ Br., do. 4 % 100 Br., do. 4½ % 103¼ Br. Staats-Anleihe 5 % 108½ Br. Preuß. Rentenbriefe 99¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	8	336,90	+ 6,5	Westl. still, bezogen, feiner Regen.
	12	337,32	+ 8,5	do. do. do.

Berliner Börse vom 29. October 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87½ bz
Aachen-Mastricht	0	4	28¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	93¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109½—¾ bz
„ „ B.	4	4	104 G
Berlin-Anhalt	8¼	4	40½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	21½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	208½ bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	72, 71½, ¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	136⅞ bz u G
Brieg-Neiße	3½	4	82 G
Cöln-Minden	12¼	3½	185½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	58½ G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93 B
do. do.	5	5	97 bz
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	139 G
Magdeb.-Halberstadt	2[illegible]½	4	327½ B
Magdeburg-Leipzig	17	4	266½ G
Magdeb.-Wittenb.	1⅙	4	46 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126⅛ bz
Mecklenburger	2⅞	4	61⅝—62 bz
Münster-Hammer	—	4	97½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	99½ B
Niederschl. Zweigbahn	1¼	4	65 bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	64¼, ⅜ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	171 bz
„ Litt. B.	7 9/10	3½	151 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	132—131¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	49¼ G
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	58½ G
Rheinische	5	4	97¼ bz
do. St.-Prior.	5	4	105 B
Rhein-Nahebahn	0	4	24⅛ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	92¾ bz
Russ. Eisenbahnen		5	111½ B
Stargard-Posen	4	3½	108 bz
Oesterr. Südbahn	8 8/9	5	149 bz u B
Thüringer	6⅔	5	126½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	121½ G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117 G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	95½ et bz u G
Danzig	6	4	104 et bz
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 11/30	4	98¾ B
Magdeburg	4 3/10	4	92¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99½ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	94 bz
Oesterreich	7	5	8[illegible]—89 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102¼ G
Staatsanl. 1859	5	107⅞ bz
Staatsanl. 50/52		99½ bz
54, 55, 57		102⅜ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102⅜ bz
do. 1853	4	99⅞ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91¼ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ G
do. do.	3½	89¾ G
Börsenh.-Anl.	5	105 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101⅝ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89⅜ B
do. „	4	99¼ G
Pommersche „	3½	91½ G
do. „	4	101 bz
Posensche „	4	104½ G
do. neue	3½	99¼ B
do. do.	4	98¾ G
Schlesische „	3½	94⅞ G
Westpreuß. „	3½	88⅝ bz
do. neue „	4	99½ B
do. neue	4	99⅜ G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100¼ bz
Pommer. Rentbr.	4	100 bz
Posensche „	4	99 bz
Preußische Rentbr.	4	99⅞ B
Schlesische „		100½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	57¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	67—66⅞ bz
Neueste Oest. Anl.	5	71⅞—¾ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	73 G
do. Eisb.-Loose	—	70 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88½ et bz u G
do. do. 6. Anl.	5	97½ B
Englische Anl.	5	95⅝ B
Neue do. do.	3	59½ et bz u G
Neueste do. do.	4½	89½ G
do. do. 1862	5	92⅛ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	85¼ et 85 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88⅜ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 G
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	58 B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	31¾ B
Deſſauer Pr.-A.	3½	107¼ B
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 28. Octbr.

Amsterdam kurz	4	143⅞ bz
do. 2 Mon.	4	143 bz
Hamburg kurz	4	152 bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 21¼ bz
Paris 2 Mon.	3½	79⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	82⅜ bz
do. do. 2 M.	5	81¼ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	4	98⅝ bz
do. 3 Mon.	4	97⅞ bz
Warschau 8 Tage	5	89⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 bz
„ ohne R. 99⅓ G	Sovrgs. 6.21¼ G
Oest.-öſtr. W. 82⅝ bz	Goldkron. 9.7 et b G
Poln. Bkn. 89½-¾ bz	Gold (Zpf.) 160½ B
Dollars 1.11½ B	Silber 29.23 G
Napol. 5.11¼ bz	

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Emma mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Wirthschaft** in Danzig beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. **Bertha Blindow,** verw. Landräthin.
[873]
Berent, den 28. October 1862.

Aufgebot.

Die Inhaber der nachstehend bezeichneten Hypothekenposten und verlorenen Instrumente, so wie ihre Rechtsnachfolger, namentlich die Anna Czerwinska verehelichte Schuhmacher Dombrowska ad 1. werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf hiesiger Gerichtsstätte

zum 3. März 1863,
Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine zu melden, indem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Post ad 1 gelöscht, die Instrumente ad 2, 3 und 4 aber Behufs der Löschung amortisirt werden sollen.

1. 24 Thlr. 9 Sgr. 7 Pf. Mutter-Erbtheil der Anna Czerwinska aus dem Erbrezesse vom 19. Juni 1837 / 27. März 1838 obervormundschaftlich bestätigt den 27. März 1839, eingetragen auf dem Grundstücke Groß Radowisk No 14, Rubr. III. No. 2.
2. Das Document über die auf Lipnica No. 3 Rubr. III. No. 1 für Valentin Marks eingetragenen 99 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf. Vater-Erbtheil, bestehend aus dem in der Jacob Marks'schen Pupillensache abgeschlossenen Erbvergleich vom 10. October 1833, dem Recognitions-Scheine vom 17. Januar 1834.
   Dieses Document galt ursprünglich über 298 Thlr. 28 Sgr. Vater-Erbtheile, die Antheile des Martin und Johann Marks mit je 99 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf. sind jedoch schon ex decreto vom 4. November 1850 gelöscht.
3. Das Document über die auf Lipnica No. 3a. Rubr. III No. 2 für Valentin Marks eingetragenen 78 Thlr. 22 Sgr. 9⅓ Pf. Mutter-Erbtheil, bestehend aus dem in der Hedwig Zatorska'schen Nachlaß-Sache unterm 21. August 1843 abgeschlossenen Erbvergleiche und dem Recognitionsscheine vom 2[illegible]. November 1843.
   Dieses Document galt ursprünglich über 236 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., die Antheile des Martin und Johann Marks mit je 78 Thlr. 22 Sgr. 9⅓ Pf. sind jedoch schon ex decreto vom 4. November 1850 gelöscht.
4. Das Document über die auf Krzzno No. 1, Rubr. III No. 1 für Catharina Maciejewska eingetragenen 49 Thlr. 11 Pf. Vater-Erbtheil, bestehend aus dem in der Franz Maciejewski'schen Pupillen-Sache unterm 10. Februar 1831 / 18. August 183[illegible] abgeschlossenen Erbvergleich, bestätigt den 28. August 1832, den Verhandlungen vom 31. Mai 1836, 27. September 1836 und dem Recognitions-Schein vom 16. Juni 1837.
5. Das Document über die auf Kl. Radowisk No. 2 A. Rubr. III. No. 2 eingetragenen 382 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. Mutter-Erbtheile der 5 Geschwister Zellmann, Namens Louise, Gottliebe, Christine, Michael und Maria, bestehend aus dem Gutsüberlassungs-Vertrage vom 2. September 1842 und dem Recognitions-Scheine vom 24. December 1842.

Gollub, den 17. September 1862. [896]
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Düsseldorfer Punschsyrope
von
Johann Adam Roeder, Hoflieferant
in
Köln und Düsseldorf.

Meinen geehrten Abnehmern erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich von den Punsch-Syropen dieses so renommirten Hauses stets vollständige Auswahl der verschiedenen Sorten als: Arac-, Rum-, Ananas-, Burgunder-, Vanille-, Portwein-Punschsyrope unterhalte. Dieselben unterscheiden sich von allen andern ähnlich benannten Fabrikate durch ihre eigenthümliche Zusammensetzung aus den frischen Säften der verschiedenen feinsten Südfrüchte mit den feinsten Jamaica-Rum's und Mandarinen-Arac's.

1 Flasche Punsch-Syrup genügt zur Herstellung von 3 Flaschen Punsch. Aufträge nach auswärts werden in Körben zu beliebiger Flaschenzahl bestens ausgeführt.

[893] **F. A. Durand.**

Bekanntmachung.

Nachdem die **Allgemeine Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank Teutonia in Leipzig** durch hohe Verordnung des Königl. Preußischen Ministeriumss für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, sowie des Königl. Preußischen Ministerium des Innern vom 24. Juni 1861 Concession zum Geschäftsbetriebe in den Königl. Preußischen Staaten erlangt hat, ist

Herrn **F. W. Liebert in Danzig**

auch die Führung der **General-Agentur** dieser Anstalt
für den Regierungsbezirk Marienwerder
von uns übertragen worden.

Leipzig, am 29. September 1862.
Das Directorium der Teutonia
Marbach. W. Stargardt.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittelung von Lebens-, Capital- und Leibrenten-Versicherungen, nach allen von der **Teutonia** veröffentlichten Tarifen, mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte bei mir gratis in Empfang genommen werden können, ich auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über die von mir vertretene Anstalt mit Vergnügen bereit bin.

Danzig, den 22. October 1862.

[687] **F. W. Liebert,**
General-Agent der **Teutonia.**

Circus Gebr. Godfroy

auf dem Heumarkte vor dem hohen Thore.
Sonntag, den 2. November 1862,

Erste große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik rc.

Anfang 7 Uhr.
Alles Nähere besagen die ferneren Austrage- und Anschlagezettel. [911]
Gebr. Godfroy, Directoren.

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgaſſe No. 35. [2958]

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung ½ Meile von der Bahn, 1 Meile vom Absatzorte, in bester Gegend, bestehend aus 470 Morgen preuß. Areal, davon 32 Morgen gut bestandener Wald, das Uebrige Acker unterm Pfluge. Der Acker ist ganz eben und durchweg kleefähig. **Aussaaten:** 80 Schffl. Weizen, 60 Schffl. Roggen, ¾ Schffl. Rübsen. **Inventar:** 14 Pferde, 10 Ochsen, 12 Kühe, 1 Bulle, diverses Jungvieh, 100 Schafe. Sämmtliche Baulichkeiten gut. **An baaren Revenüen hat das Gut 600 Thlr. jährlich** und ist besonderer Verhältnisse wegen für 42,000 Thlr. bei **12 bis 15,000 Thlr.** Anzahlung sofort zu verkaufen. Der Kaufgelderrest kann auf 20 Jahre zu mäßigen Zinsen feststehen bleiben. Das Nähere hierüber ertheilt

Theodor Kleemann in Danzig,
[876] Breitgaſſe No. 62.

Eine Gastwirthschaft, verbunden mit Materialgeschäft und Holzhandel, an einem flößbaren Flusse gelegen, unweit einer großen Stadt, an Acker für 2 Kühe und 2 Pferde Heu, ist für den festen Preis von 5000 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[850] Breitgaſſe No. 62.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe ertheilt Auskunft

Th. Kleemann in Danzig,
[850] Breitgaſſe No. 62.

Frisch geröstete große Weichsel-Neunaugen empfiehlt billigst

schock- und stückweise **Gustav Thiele, Heil. Geistg. 72.**

Frisch gebrannter
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[6209] **C. H. Domansky Witt.**

Trockenes Brennholz von 1 Thlr. 20 Sgr. pro Faden, incl. Anfuhr, an empfiehlt die Holzhandlung Kneipab 25.

Verkauf einer Brauerei.

Eine vollständig und aufs Beste eingerichtete und in vollem Betriebe stehende Bierbrauerei, in einer lebhaften hart am Bahnhofe (Ostbahn) gelegenen Provinzialstadt, mit fast durchweg massiven kostbaren Gebäuden, nebst 22 Morg. besten Landes, habe ich den Auftrag, mit sämmtlichem Zubehör für einen **äußerst billigen** Preis gegen 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

[899] **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Zwei reich gestickte ächte chinesische Crêpe-de-Chine-Tücher sind im Geschäftslocale Langgaſſe 85 zu verkaufen.

[894]

Astr. Perl-Caviar und Teltower Rübchen erhielt und empfiehlt

[885] **F. A. Durand.**

Everlasting Clock,

immer gehende Uhren, das Stück 15 Sgr. empfiehlt [900]

Heinrich Cadura,
Breslau, Carlsstraße No. 1.

Feuersichere Dachpappen
vorzüglicher Qualität, in Tafeln und Rollen, **Asphalt, Pappnägel,** sowie prämiirte **wasserdichte Pläne** haben auf Lager und **offeriren billigst** **Conrad & Co.**
[463] Comptoir Poggenpfuhl No. 73.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe findet sogleich dauernde Beschäftigung bei **A. Wegner** in Schubin. [871]

Den Ein- und Verkauf

von Staatspapieren, Pfandbriefen, Kreisobligationen und sonstigen in- u. ausländischen Werthpapieren, Eisenbahn- und Industrie-Actien vermitteln zum Tagescourse; auch ertheilen auf mündliche oder schriftliche Anfragen hierüber gern bereitwillige Auskunft

Borowski & Rosenstein,
in Danzig,
[3642] Große Wollwebergaſſe No. 16.

Neue russisch-englische 5 pCt. Anleihe.

Wir besorgen den Umtausch der Scrips obiger Anleihe gegen die Obligationen und Coupons.

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bank-Geschäft,
[912] Langenmarkt 28.

Hamburger Bückinge u. Kieler Sprotten erhielt [910]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Ein Hauslehrer

(nicht musikalisch) sucht sofort ein Engagement. Reflectanten mögen ihre Adresse unter K. 903 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein Conditorgehilfe, welcher die Anfertigung von Marcipan und die Kuchenbäckerei gut versteht, findet ein Engagement. Desfallsige Anmeldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter W. M. 872 entgegen.

Für mein Manufacturwaarengeschäft ist eine Commisstelle vacant und diese sofort zu besetzen. Reflectanten mosaischen Glaubens und der polnischen Sprache mächtig belieben sich schleunigst zu melden bei **David Schneider** in Mewe. [847]

Besten Torf, fuhren- und 100-weise, gebe jetzt billigst ab. **H. H. Zimmermann,** Langefuhr. Auch werden Bestellungen Heil. Geistgaſſe 27 angenommen. [883]

Auf der Domaine Smentau bei Czerwinsk findet von sogleich ein gebildeter junger Mann, gegen Pension, eine Stelle als Volontair. **Paape.** [902]

Eine gute Köchin w. z. 15. k. M. für die Restauration Heil. Geistgaſſe 32, gesucht. [905]

Ein junges, anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen, das eine Stelle bei Kindern sofort annehmen will, melde sich Brodbänken-Gaſſe No. 14, eine Treppe hoch. [906]

Hundegaſſe 22 ist ein gr. Zimmer zu verm. [907]

Mrs. de Veer (née Hamilton) gives lessons in English, at home 6 Neugarten. Evening circles held twice a week. [892]

Stadt-Theater.

Freitag, den 31. October. (2. Ab. No. 14.) **Belmonte und Constanze, oder: die Entführung aus dem Serail.** Große Oper in 3 Acten von Mozart. [904]

Angekommene Fremde am 29. October.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Simon a. Mariensee, Bethe n. Gem. a. Keliebken. Gutspächter Hoyer a. Welpin. Kaufl. Wohlgemuth u. Bernstein n. Fam. a. Königsberg, Tobias a. Berlin, Weinstein a. Tilsit, Bausch a. Gmünd.

Hôtel de Berlin: Kgl. Landrath v. Plathen a. Neustadt. Kaufl. Baum u. Gabriel a. Berlin, Reis a. Breslau.

Hôtel de Thorn: Hofbesitzer Mix a. Kriefkohl. Kaufl. Karwiese a. Iserlohn, Lüttichau a. Berlin, Denkert a. Bremen, Schönauer a. Nürnberg, Kürchstein a. Leipzig. Prediger Rechenberg a. Berlin. Rittergutsbes. v. Werndorff a. Pommern.

Walters Hôtel: Oberbürgermeister a. D. Phillip a. Elbing. Hopfenhändler Klein a. Bamberg. Kaufl. Köhnen a. Rheydt, Degner a. Wernigerode, Lüderitz a Berlin, Schulz a. Königsberg, Laabs a. Altfelde.

Schmelzers Hôtel: Gutsbes. Plehn a. Borckau. Ingenieur Hammer a. Berlin. Rentier Belger a. Riesenburg. Bauführer Goehde a. Königsberg. Fabrikant Bühren a. Bremen. Kaufl. Stein a. Johannisburg, Rauch a. Frankfurt a. M., Hübner a. Mannheim, Funcke a. Breslau, Teuchert a. Leipzig, Roeschke a. Stettin.

Deutsches Haus: Schiffscpt. Müller u. Zenk a. Stettin, Peters a. Fahrwaſſer. Kfm. Krause a. Neustadt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.